

Henner von Hesberg und Paul Zanker (Hrsg.), *Römische Gräberstraßen. Selbstdarstellung – Status – Standard*. Kolloquium in München vom 28. bis 30. Oktober 1985. Bayerische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Abhandlungen. Neue Folge, Heft 96. Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung, München 1987. 312 Seiten, 97 Abbildungen, 6 Faltpläne, 58 Tafeln.

Für die Toten ließen die Römer nicht nur eine unübersehbare Fülle von Skulpturen anfertigen, nämlich Grabstatuen und -büsten, Grabreliefs, Aschenurnen und -altäre, Grabaltäre und Sarkophage, sondern es wurden außerhalb des Pomerium an den Ausfallstraßen große 'Stadtviertel' mit Gräbern errichtet. Während einzelne Grabanlagen und kleinere oder größere Komplexe schon publiziert sind, wurde das vielschichtige Problem der 'Gräberstraßen' und ihres Wandels im Laufe der Jahrhunderte erstmals bei einem Kolloquium in München zusammenfassend behandelt, zu dem die beiden Herausgeber eingeladen hatten. Dabei konzentrierte man sich aus verschiedenen Gründen auf Rom und den lateinischen Westen. In dem hier anzuzeigenden Band sind 15 Referate zusammengefaßt, denen eine Einleitung der beiden Herausgeber vorangestellt ist. Eine ausführliche Würdigung der einzelnen Beiträge, ja, auch nur eine kurze Angabe ihres Inhalts sind hier nicht möglich, es können nur einige Stichworte gegeben werden.

N. PURCELL, *Tomb and Suburb* (S. 25–41): Entwicklung der 'Gräber-Vorstädte' in der späten Republik und der Römischen Kaiserzeit nach den literarischen und epigraphischen Quellen; Verbindungen zu Alexandria.

H. v. HESBERG, *Planung und Ausgestaltung der Nekropolen Roms im 2. Jh. n. Chr.* (S. 43–60): vor allem Nekropolen unter St. Peter, an der Via Celimontana, Via Ostiense, Via Salaria, Via Appia, Via Aurelia, jeweils mit Plänen; Wechsel, beginnend im 1. Jh., dann vor allem im Verlauf des 2. Jhs., von prunkvollen Ehrenmonumenten, die nach außen wirken sollen, zu abgeschlossenen Anlagen, die auf das Innere ausgerichtet und entsprechend reich ausgestattet sind.

W. ECK, *Römische Grabinschriften. Aussageabsicht und Aussagefähigkeit im funerären Kontext* (S. 61–83): ein Großteil der Grabinschriften von der zweiten Hälfte des 1. Jhs. bis weit in das 3. Jh. hinein (in CIL VI sind mehr als 35 000 publiziert) war in geschlossenen Gräbern angebracht und richtet sich nur an einen kleinen Personenkreis. – Untersuchung der inschriftlichen Angaben zur Größe der Grabbezirke;

die meisten Mausoleen waren im 2. Jh. 'Reihenhausgräber' bescheidener und annähernd gleicher Ausmaße. – In den Columbarien sind in der späten Republik und der frühen Kaiserzeit in der Regel unter den Loculi Inschriften angebracht; im 2. und 3. Jh. bilden Inschriften hingegen die Ausnahme (Beispiele aus der Nekropole unter St. Peter und der Isola Sacra), die in der Regel bei Körperbestattungen stehen; die zahlreichen Urnen bleiben namenlos, sie waren wahrscheinlich für Sklaven bestimmt; die Inschriften geben nur in Ausnahmen Hinweise auf die soziale Stellung der Toten; in diesen Fällen handelt es sich um Personen "mit sozio-politischem Status".

E. M. STEINBY, *La necropoli della Via Triumphalis* (S. 85–110): Überblick über die Funde insgesamt und ausführliche Behandlung des kleinen, relativ gut erhaltenen Bezirks unter dem Autoparco Vaticano (mit gutem Plan).

D. BOSCHUNG, *Die republikanischen und frühkaiserzeitlichen Nekropolen vor den Toren Ostias* (S. 111–124): die älteste Gräberstraße vor der Porta Romana ist allmählich gewachsen und zeigt verschiedene Formen; vor der Porta Marina sind nur zwei prunkvolle Ehrengräber bekannt; die Nekropole vor der Porta Laurentina hat normierte Grundstücke und diente Freigelassenen.

I. BALDASSARE, *La necropoli dell'Isola Sacra (Porto)* (S. 125–138): Geschichte der auch heute noch sehr eindrucksvollen Nekropole von trajanischer bis severischer Zeit, mit Detailplänen, die die Zunahme der Gräber zeigen, und einem instruktiven Gesamtplan, bei dem die Grabbauten in drei Phasen farblich unterschieden sind.

E. LIPPOLIS, *Organizzazione delle necropoli e struttura sociale nell'Apulia ellenistica. Due esempi: Taranto e Canosa* (S. 139–154): hellenistische Grabanlagen und -monumente aus dem späten 4. und der ersten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr.

I. ORTALLI, *La Via dei Sepolcri di Sarsina. Aspetti funzionali, formali e sociali* (S. 155–182): Scheidung der Phasen der Nekropole; Verbreitung bestimmter architektonischer Besonderheiten; Installationen für Grabriten.

V. KOCKEL, *Im Tode gleich? Die sullanischen Kolonisten und ihr kulturelles Gewicht in Pompeji am Beispiel der Nekropolen* (S. 183–198): Behandlung der kleinen Stelen in Hermenform; sie werden meist auch von Kolonistenfamilien in Gräber einbezogen; diese Kolonisten scheinen keine durchgreifenden Änderungen hervorgerufen zu haben, Pompeji folgt vielmehr dem allgemeinen Wandel in sullanischer Zeit.

A. D'AMBROSIO/S. DE CARO, *La necropoli di Porta Nocera. Campagna di scavo 1983* (S. 199–228): ausführliche vorläufige Publikation der Grabungen von 1983, mit großformatigen Plänen; unter den Funden zahlreiche kleine Stelen in Hermenform mit Inschriften.

S. DIEBNER, *Sonderformen von Urnen und Grabstelen in den Regionen Mittelitaliens* (S. 229–237): Zusammenstellung von Grabmonumenten aus Umbrien, Picenum und dem Marserland, relativ abgeschlossenen gebirgigen Gegenden; in ihnen haben sich in der späten Republik und der frühen Kaiserzeit besondere Formen entwickelt, die kaum Verbindungen zu Rom aufweisen.

C. REUSSER, *Gräberstraßen in Aquileia* (S. 239–249): Übersicht über die Gräberstraßen; Rekonstruktion der Anordnung der Gräber einer unpublizierten Grabung des ausgehenden 19. Jhs.; Verbreitungskarten von Grabbauten und von Gräbern der Oberschicht; Überblick über die Monumente.

N. CAMBI, *Salona und seine Nekropolen* (S. 251–279): erstmalige Zusammenstellung der Funde aus Salona und Umgebung sowie einiger anderer Orte in Dalmatien.

P. LEVEAU, *Nécropoles et monuments funéraires à Caesarea de Maurétanie* (S. 281–290): Verteilung der Nekropolen, Formen der Bauten und der verwendeten Grabmonumente.

H. GABELMANN, *Römische Grabbauten der Nordprovinzen im 2. und 3. Jh. n. Chr.* (S. 291–308): Überlegungen zu Aufbau und Bildthemen; thematische Beziehungen zwischen Grabstelen und -bauten; Breite der Themen; Reste von Gräberstraßen, Standorte hervorgehobener Monumente, sozialer Kontext.

Diese wenigen Hinweise mögen zeigen, daß es sich um ein höchst wichtiges Werk handelt, das für jegliche weitere Beschäftigung nicht nur mit den 'Gräberstraßen', sondern insgesamt mit der kaiserzeitlichen Sepulkralarchitektur und -kunst grundlegend ist. Die Einführung (S. 9–20) gibt einen hervorragenden Überblick

und weist die Wege für künftige Forschungen. Es wäre zu wünschen, daß ein vergleichbares Kolloquium die 'Gräberstraßen' im Osten behandelte; dort sind mehrere großartige Komplexe erhalten, beispielsweise in Hierapolis, Termessos, verschiedenen Städten Lykiens und Kilikiens oder in Tyrus.

Marburg

Guntram Koch